



HESSISCHER LANDTAG

12. 05. 2026

Plenum

Entschließungsantrag

Fraktion der CDU,**Fraktion der SPD**

Weiterentwicklung der klinischen Erprobung mRNA-gestützter Krebstherapien

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Hessische Landtag stellt fest, dass Krebs nach wie vor zu den häufigsten und schwerwiegendsten Erkrankungen in Deutschland zählt und die zweithäufigste Todesursache ist. Im Jahr 2025 starben 230.400 Menschen in Deutschland an Krebs. Der Anteil der an Krebs Gestorbenen an allen Todesfällen lag im Jahr 2024 bei 22,9 Prozent. Im Jahr 2004 waren es noch 25,6 Prozent. Grund hierfür sind unter anderem auch verbesserte Behandlungsmethoden, Möglichkeiten zur Früherkennung und Prävention.
2. Der Landtag erkennt an, dass Messenger-Ribonukleinsäure (mRNA) ein wesentlicher Baustein der Krebsforschung ist und maßgeblich zur Verbesserung der Behandlungsmöglichkeiten von an Krebs erkrankten Patientinnen und Patienten beitragen kann. In diesem Kontext sind global zahlreiche Studien von Relevanz, wobei Deutschland eine führende Position einnimmt. Dabei soll das Immunsystem gezielt so beeinflusst werden, dass es Tumorzellen erkennt und bekämpft – insbesondere bei Krebsarten, die auf klassische Therapien schlecht ansprechen.
3. Der Landtag begrüßt die Stärkung der onkologischen Forschung und Versorgung in Hessen durch die Landesregierung, insbesondere durch die Vernetzung von Krebszentren wie dem Universitären Centrum für Tumorerkrankungen (UCT) Frankfurt-Marburg, dem onkologischen Zentrum Gießen (Universitätsmedizinisches Centrum für Tumorerkrankungen Gießen, UCTG durch Kooperationen mit benachbarten CCC-Strukturen im Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gebiet (unter anderem Mainz und Heidelberg) und nationalen Krebsforschungsstrukturen wie dem Deutschen Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK) und dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT). Ebenso wird der Aufbau des Hessischen Krebsregisters und die Weiterentwicklung einer datenbasierten Versorgungsforschung unterstützt.
4. Der Landtag erkennt darüber hinaus die besondere wissenschaftliche Expertise des Forschungsstandorts Frankfurt am Main im Bereich der translationalen mRNA-basierten Onkologieforschung, insbesondere an der Universitätsmedizin Frankfurt und dem Universitären Centrum für Tumorerkrankungen (UCT), im Bereich translationaler mRNA-basierter Onkologieforschung an. Hervorzuheben sind präklinische und patientennahe Forschungsansätze zur mRNA-vermittelten Wiederherstellung tumorunterdrückender Signalwege, insbesondere bei gynäkologischen Malignomen, die ein erhebliches Potenzial für die Entwicklung personalisierter und zielgerichteter Therapieformen aufweisen.
5. Der Landtag stellt fest, dass bürokratische Hürden, insbesondere komplexe Genehmigungsprozesse bei Ethikkommissionen, Aufsichtsbehörden und datenschutzrechtlichen Prüfstellen, die schnelle Überführung innovativer personalisierter mRNA-Therapien aus der Forschung in klinische Studien und Anwendungen erheblich verzögern.
6. Zugleich bekräftigt der Landtag das Ziel, die Standorte der hessischen Universitätsmedizin und Forschungsinstitutionen als Zentren der Spitzenmedizin und Innovation weiter zu stärken. Im Mittelpunkt steht dabei die engere Verzahnung von mRNA-Technologien mit translationalen Therapieansätzen, insbesondere in der Onkologie, etwa im Rahmen von Kooperationen wie GSI/TRON, sowie die Ausweitung klinischer Studien.

7. Der Landtag unterstreicht die Notwendigkeit, die Rahmenbedingungen für klinische Forschung insgesamt zu verbessern, bürokratische Verfahren zu vereinfachen und die Entwicklung von Spitzenmedizinclustern zu fördern.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Wiesbaden, 12. Mai 2026

Für die Fraktion
der CDU
Die Fraktionsvorsitzende:
Ines Claus

Für die Fraktion
der SPD
Der Fraktionsvorsitzende:
Tobias Eckert